

City-Brief

# BETEN

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

Juni bis September 2022

# Selbstverehrlichung

- 3 Selbstverehrlichung
- 4 Die Steinmeyer-Woehl Orgel in St. Matthäus
- 6 Vater Unser
- 8 Hilft beten?
- 9 Stadtpaziergänge

## MITMACHEN JUNI – SEPTEMBER 2022

- 12 In Kürze
  - 13 Motettenchor
  - 14 Termine
  - 22 Orgel
  - 24 Beten mit Musik
  - 26 Wie wir zu erreichen sind
- 
- 28 Beten
  - 32 Konfirmanden
  - 34 Beten in der Krise
  - 35 Impressum

Beten



Zur Zeit erklingt das alte Lied an vielen Orten: »Verleih uns Frieden gnädiglich!« Angesichts dessen, was am östlichen Rand Europas gerade geschieht, mit besonderer Dringlichkeit.

Diese gesungenen Texte sind ein Gebet. Aber was geschieht, wenn wir beten? Wir beten und bitten Gott um irgendetwas, und wenn wir es sagen tut Er, was wir wünschen – tatsächlich? Etwa in der Schule. Erdkunde-Schulaufgabe. Der Kandidat weiß, dass er nichts weiß, verlässt sich aber voll auf sein legendäres Improvisationstalent. Als er nach und nach merkt, bei wie vielen Fragen er sich unsicher ist, betet er: »Lieber Gott, bitte, lass die Hauptstadt von Spanien Lissabon sein« ... Ist das dann so? Ändert Gott rückwirkend die Landkarte? Oder ändert er die Geschichte?

Wenn das so wäre, wäre es spannend, was Menschen dann beten würden. Es gäbe wohl kein Pauken von Prüfungsstoff mehr. Im Modegeschäft gäbe es Luxusmarken gratis und keine Übergrößen mehr. Es gäbe keine zerstrittenen Familien, bräuchte keine Krankenhäuser mehr und Kriege würden in Gebeten erstickt. Terrorismus würde weggeblasen, es gäbe keine Fluchtgründe mehr. Und: Niemand würde mehr sterben.

Das wäre der Himmel! Aber wir sind auf der Erde – also kann das nicht wahr sein!

Bevor der Himmel sich weiter erklärt, gilt es etwas klarzustellen. Das braucht etwas Bedenkzeit. Der Himmel fragt: »Was möchtet ihr denn eigentlich wirklich? Was für Bitten sind das denn, die Wirklichkeit werden sollten?

Eine irritierende Frage, weil man doch alles gesagt hat. Oder? Eine irritierende Frage, weil sie über mich hinaus fragt. Weil Gebet immer nicht nur einen selbst betrifft. Das ist irritierend, ja, aber unumgänglich. Denn was wäre, wenn jeder Wunsch Wirklichkeit würde, wenn Gott blindlings täte, was immer wir wollen? Es braucht nicht lang um zu sehen, dass so ein Automatismus schräg bis unheimlich werden kann.

Es gibt ein Beten, das Gott zur himmlischen amazon-Seite macht – ohne IBAN, versteht sich. Es gibt unverbindliche Gebetsphrasen, die man halt so sagt, fromme Allgemeinplätze ohne hinzuschauen, plappernde Betroffenheitslyrik, ohne wirklich Anteil zu haben. Und es gibt törichte Gebete, Ich-will-das, ich-brauch-das, bei denen das eigene Gebet zum Nutzen für mich und zum Schaden für andere gebraucht wird.

Jesus sagt: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben... Das heißt aber nicht: alles. Heißt nicht: blindlings, heißt nicht: Macht doch was ihr wollt. Beten zu Gott im Namen Jesu ist eine Art Selbstverehrlichung, ist eine Reinigungsformel, ein heiliger Virenschutz gegen das, was in unserem Beten engstirnig und banal oder fatal verhunzt wird. Im Namen Jesu beten heißt, es wie Jesus sagen: »Vater, nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe«, damit es gut wird.

Durch das Gebet werden drei Dinge anders.

Das Erste, was sich tut, geschieht im Himmel. Sage »Gott«, und der Himmel wird aufmerksam. ER wendet sich zu, zeigt sich und

Beten

lässt es leuchten. Das Beten rührt den Himmel an, es macht Gott hell: »Der HERR lasse leuchten Sein Angesicht auf dich.« Das Zweite passiert mit einem selbst. Wer betet, macht sich empfänglich. Wer betet, meldet sich, sagt »da-bin-ich« und geht auf Empfang. Man empfängt einen Gast: Gott tritt ein. Zeit der Begegnung. Man merkt: Das Beten selbst ist größer als das, worum man bittet. Und das Dritte: Wo immer der Himmel eintritt, bringt er ein Gastgeschenk mit. »Betet«, sagt er, »damit ihr in mir Frieden habt«. »Mag sein, dass ihr in der Welt Angst habt. Aber seid getrost, ich habe die beklemmenden Kräfte dieser Welt, die Übermacht der Angst, ich habe die Wurzel des Krieges besiegt.«

Wenn man betet, lösen sich Probleme nicht einfach in Luft auf. Aber die lähmende Angst, das Gefühl von Ausweglosigkeit, der Drang zum Angriff und diese nichts-geht-mehr-Beklemmung weicht. Und mit dem Frieden kommt die Ruhe, und in der Ruhe liegt die Kraft; die Kraft, das Unvermeidliche durchzustehen. Beten macht einen Unterschied. Es ist die größte Würde eines Christenmenschen, dass er oder sie beten kann.

Wir wünschen Ihnen einen klangvollen, herrlichen und freien Sommer. Frieden Ihnen und Frieden dieser Welt. Und viel Freude mit den Gedanken in dieser Ausgabe des neuen City-Briefs.

Pfarrer Dr. Norbert Roth

## Die Steinmeyer-Woehl Orgel in St. Matthäus

wird am Pfingstfest 2022 im Festgottesdienst eingeweiht. Am Abend vorher wird zu einem Konzert geladen mit Organisten, dem Orgelbauer, der Gemeinde, Orgelfreunden, den Förderern und Spendern.

In der Orgelfrage sind wir in der Matthäuskirche noch nicht am Ende der Fahnenstange angelangt. Der Orgelbauverein hat zu tun, das Bisherige und das Zukünftige mit Ihrer Hilfe zu unterstützen und zu ermöglichen. Beim Betreten der Kirche grüßt seit vielen Jahren ein Banner: Fünf in Eins.

Nach über 12 Jahren auf dem Orgelparcour tue ich mir mit dem Zählen nicht mehr so leicht. Wichtig blieb auf dem Weg, dass unter-

schiedliche Charaktere, Anliegen, auch unterschiedliche Register zu ihrer Einheit fanden. Kein Wunder, dass die Orgel für die Kirchen in unseren Breiten eine besondere Rolle spielt. Mit der Fertigstellung des Fernwerkes in St. Matthäus sind mindestens vier der fünf angestrebten Orgelwerke in der Einen drinnen:

Die Steinmeyer Orgel wurde seit 2013 mit dem Meisterwerk einer mechanischen Traktur wie einst in der Barockzeit ergänzt und auch mit vielen Registern, die vorher in der Orgel vermisst wurden.

Mit dem Fernwerk mischen sich in die bisherigen Orgelklänge zarte und auch kräftig schwelgende Register der Romantik.

Angerührt werden selbst recht ernüchterte Besucher mit Klängen wie aus einer anderen Welt.

Dabei sollte die Steinmeyer Orgel in St. Matthäus komplett erhalten und saniert werden. Sie ist ein historisches Instrument, mit dem die Firma aus Oettingen demonstrierte, was in den Jahren des Wiederaufbaus technisch und klanglich in einer neu errichteten Kirche mit all den geschwungenen Linien möglich ist.

Es ist allen jetzt eine große Freude, dass ein einst eher unumstrittenes Erbe gründlich überarbeitet von allen geschätzt im steten Gebrauch steht! Ein Unikum bleibt, dass der Architekt Gustav Gsaenger bis hin zu den Orgelprospekten alles selber in Form gebracht hat. Auch dem Hauptwerk und dem Prospekt des Fernwerkes gab er den Schwung und die Linien vor.

Gerald Woehl hat den Wert des Vorhandenen als ein einfühlsamer Restaurator wahrgenommen. Ihm gelang es, die Grundkoordinaten und Kennzeichen dieser Orgel für künftige Generationen in einem denkmalgeschützten Gesamtensemble der fünfziger Jahre zu bewahren. Gleichzeitig hat er klanglich und technisch vieles ergänzt und verändert. Bretter wurden verstärkt, alle Pfeifen neu intoniert, Register neu angeordnet und erweitert. Bisheriges wurde bewahrt und doch finden sich nun bis ins Detail überall Gerald Woehls Impulse. Altes und Neues fügen sich in eine gewagte und großartige neue Orgel ein.

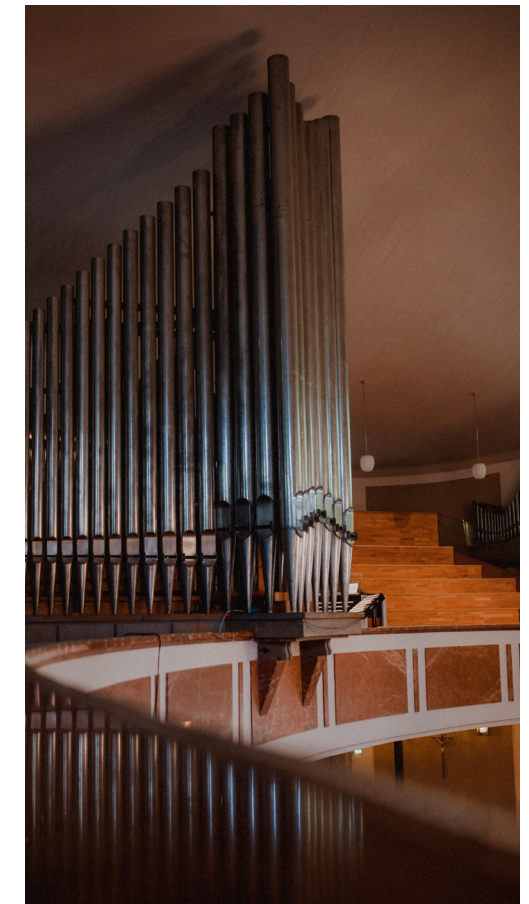
Wir haben uns bei der Vorstellung erlappt, mit der Einweihung des Fernwerkes in St. Matthäus könnte wie einst beim Schäfflertanz das Ende einer Pandemie erlebt und freudig markiert werden. Soweit kam es nicht. Umso wichtiger bleiben für München Orte, Gelegenheiten, Menschenkinder, die sich zusammen-

finden, die sich engagiert einbringen und Mut machen, unter den Bedingungen ihrer Zeit den Gott des Lebens zu loben, die Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu pflegen und die dabei auch noch ein Lied auf den Lippen tragen.

So treffen wir uns an Pfingsten in St. Matthäus. Wir erbitten die Schönheit und Zartheit, die Kraft des Gottesgeistes.

Und sind vielen auch unter Ihnen sehr dankbar mit der neuen Steinmeyer-Woehl Orgel. Feiern Sie dieses Fest mit in der Matthäuskirche!

Pfarrer Gottfried von Segnitz



# Vater Unser

Alles was jetzt noch nicht ausgesprochen ist, legen wir in das Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

Matthäusevangelium 6,9-13

Liebe Gemeinde, ich bin mir sicher, dass Sie sich an Gottesdienste erinnern können, an denen das Vater Unser so eingeläutet wurde. Ja, ich schreibe bewusst »eingeläutet«, weil zum Vater Unser die Glocke geläutet wird. Es ist ein Zeichen für die Verbundenheit der Betenden in der Kirche mit ihrer Umgebung. Darüber hinaus ist es das Gebet, das uns Christinnen und Christen in aller Welt verbindet.

Doch warum wird es am Ende der Fürbitten oder vor dem Abendmahl gebetet? Dazu müssen wir das Gebet ganzheitlich betrachten.

Es enthält sieben Bitten. Die Zahl Sieben steht für das allumfassende. Gott hat die Welt an sieben Tagen erschaffen. Er ruht am

siebten Tag und macht ihn zum Ruhetag. Die ersten drei Bitten (1. Geheiligt werde dein Name, 2. Dein Reich komme, 3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden) richten sich direkt an Gott.

Wir bitten nicht um unsere Wünsche, sondern dass Gottes Wünsche und Pläne an erster Stelle stehen. Wenn uns das gelingt, werden wir das Leben in Fülle erLEBEN. Davon spricht Jesus auch im Matthäusevangelium 16, 24-26:

»Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?«

In der vierten Bitte (Unser tägliches Brot gib uns heute) geht es darum, was wir für unseren Alltag am Nötigsten brauchen. Es geht nicht um unsere Wünsche. Es geht um das Nötigste für diesen Tag, damit wir gut leben können. Auch hier spricht Jesus zu uns:

Matthäus 6,34: »Darum sorg nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.«

Die Bitten fünf bis sieben (5. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, 6. Und führe uns nicht in Versuchung, 7. Sondern erlöse uns von dem Bösen) beschreiben die Instandsetzung und

den Erhalt der Einheit mit dem himmlischen Vater.

All diese sieben Bitten machen das Vater Unser allumfassend. Es beinhaltet alles, was wir für die Beziehung mit Gott und unserem Leben brauchen.

Mich persönlich spricht vor allem Jesu Anweisung zuvor an, dass wir nicht viele Worte für ein Gebet sprechen müssen. Im Matthäusevangelium 6,9 heißt es: »DARUM sollt ihr so beten.« Wenn wir also das Vater Unser beten, beten wir nicht »irgendwie«, sondern allumfassend. Aus diesem Grund beten wir am Ende der Fürbitten das Vater Unser. Selbstverständlich dürfen wir jederzeit unsere Fürbitten vor Gott bringen (denken wir einmal an die vielen

Psalmen, die voll mit Bitten an Gott sind). Doch Jesus weist uns daraufhin, dass ein Vater Unser nicht nur ausreichend, sondern allumfassend ist. Wie wertvoll und wunderbar ist es zu wissen, wie wir beten dürfen/sollen. Wie hilfreich kann es sein, wenn wir einmal nach Worten ringen oder es uns die Sprache verschlägt »einfach« das Vaterunser zu beten? Jesus schenkt uns die Worte des Vaterunser, damit wir fokussiert auf Gott schauen und ihm unser Leben anvertrauen. Danke Jesus, dass du uns durch das Vaterunser gezeigt hast, wie wir Menschen zu deinem Vater beten können. Erinnere uns daran, dass dieses Gebet allumfassend ist.

Diakon Semjon Salb



# Hilft beten?

Es gibt Fragen, die kommen manchmal kurz in wenigen Worten daher und wirken ganz unscheinbar und beiläufig gestellt, am Gesprächsende, oder im Vorbeigehen. Und damit in Augenblicken, in denen die Zeit knapp wird: die Zeit sich diesen Fragen ihrer Triftigkeit gebühlich zu stellen.

Manchmal aber muss sich jemand für eine solche Frage auch erst sein Herz zusammennehmen, weil er sich um die Größe der Frage bewusst ist. Und dann stellt er sie bei einem Glas Wein in guter Gesellschaft in geschütztem Rahmen zu. Schnell merken die Beteiligten, ob sich des Gewichtes dieser Fragen im Vorhinein bewusst oder nicht, dass alle Oberflächlichkeit und jede Form von Denkspiel nun vorbei ist.

»Hilft beten?«, ist so eine Frage. Wer sie stellt, weiß, dass die Antwort persönlich ist und deshalb hofft er auf eine begründete und persönliche Antwort vom Gegenüber. Und, wer sie ehrlich stellt, weiß, dass es da noch etwas gibt, was sich bemerkbar machen könnte. Nämlich der, nach dem eigentlich gefragt wird. Es ist eine heikle Frage, verbinden sich in ihr doch alle Bedeutungen von glauben, hoffen, lieben. Womöglich stellt die Frage, wenn ich sie stelle, ja mich selbst in Frage. Was, wenn es doch ganz anders ist und sich der, mit dem die Frage zu tun hat – Gott – bemerkbar macht? Und zwar mir? Muss ich mich am Ende in Frage stellen lassen?

»Hilft beten?« frag ehrlich den Vertrauten:

Sag mir, kennst du den Gott der sich für dich interessiert?

Denn ich frage mich, gibt es ihn, der mich, wie ein Mensch sich, spürt?

Der teilnimmt an meinem Glück, den Wünschen und Fragen?

Der meine Not sieht, die Ängste, die mich plagen?

Sag mir, wenn du ihn kennst, wie hilft er dir?

Sag mir, hilft dir beten, und hilft es mir?

Sag mir, wie hast Du Gott erlebt?

Sag mir, wie hat er dich bewegt?

Sag mir, sollte ich ihn selbst das alles fragen?

Ihm das, was in mir ist und nicht, ihm sagen?

Ihn fragen, ob er sich für mich interessiert?

Ihn fragen, warum hier nichts passiert?

Sag mir, lieber Gott, wie hilfst du mir?

Sag mir, bete ich nicht grad zu dir?

Sag mir, Gott, wie hast du mich erlebt?

Sag mir, hast du das nicht in mir bewegt?

Vikar Jonathan Jakob

# Stadtspaziergänge

Der Sommer kommt. Mit ihm die unzähligen Möglichkeiten für ungezwungene Begegnungen, den leichten Austausch, auch für mancherlei vertiefende Gesprächsgänge. Eine besonders reizvolle ist für die, die lange Museumsaufenthalte oder eine beschwerliche Anreise lieber meiden: Das Flanieren. Wer einen freien oder gar den gestirnten Himmel über sich sieht, bewegt sich zudem fast immer coronakonform.

Sollten Sie sich zu den Spaziergängen rechnen, seien Sie auf Abendspaziergänge durch die Stadt jeweils am Dienstag um 19.00 Uhr nach dem Abendgebet für 90 bis 120 Minuten hingewiesen:

**Am 14. Juni:** Was sich hier verbirgt: Eine architektonische Erkundungstour durch die Ludwigsvorstadt. Unterwegs mit Franz Wickenhäuser

**Am 12. Juli:** Zu den Glocken der Stadt und dem Münchner Schutzengel – Akustische Erkundungen um St. Peter, Heilig Geist, Frauenkirche und Marienplatz unterwegs mit Dr. Gerhard Ongyerth. (siehe unten)

**Am 16. August:** Energie, Transparenz und Optimismus: Die Olympiade 1972 und 50 Jahre Münchner Fußgängerzone: Unvergessene Geschichten bringen Sie bitte mit.

**Am 13. September:** Was Leute so denken und glauben. Ein Besuch beim Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Dr. Matthias Pöhlmann.

**Startpunkt:** Foyer der Matthäuskirche auf der Nußbaumstraßenseite. An der Glocke aus der alten Matthäuskirche.

Pfarrer Gottfried von Segnitz

## Die Glocken der Stadt und der Münchner Schutzengel

Akustische Erkundungen um St. Peter, Heilig Geist, Frauenkirche und Marienplatz  
12. Juli 2022, 19-21 Uhr, Dr. Gerhard Ongyerth



St. Peter



Heilig Geist



Frauenkirche



St. Matthäus

# Mitmachen

VI-IX  
22

**Juni – September  
2022**

Mitmachen

# In Kürze

DO 02.06.

TREFFEN DER ST. MATTHÄUS-  
SENIOR\*INNEN

Jetzt ist es zum Glück wieder möglich, sich zu einigen Veranstaltungen im Veranstaltungsraum des Mathildienstifts, zu treffen. Die Hygieneregeln werden dabei zuverlässig eingehalten.

**Qi Gong im Sitzen** mit Fr. Radlmaier-Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat: 2. Juni, 7. Juli, jeweils um 10.00 Uhr

**Bibelgespräch** mit Diakon Salb, jeden 2. Mittwoch im Monat: 15. Juni, 13. Juli und 14. September, jeweils um 15.00 Uhr

**Kunstreif** (kreatives Malen und Gestalten) mit Fr. Facklam, am Donnerstag 23. Juni, 14. Juli und 15. September, jeweils um 11.00 Uhr

**Seniorenachmittag** mit Diakon Salb, jeden 4. Mittwoch im Monat: 22. Juni, 27. Juli und 28. September, jeweils um 15.00 Uhr.

??..??.

GEBURTSTAGSCAFÉ

Bitte haben Sie Verständnis, dass das beliebte Geburtstagscafé zur Zeit nicht stattfindet. Wir denken schon über die Zeit nach Corona nach und Sie dürfen sich heute schon mal darauf freuen, was wir uns dann für Sie einfallen lassen!

DO 02.06.

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK »ZUM MIT-  
NEHMEN«

Natürlich ist es nicht das Matthäusfrühstück, wie wir es gewohnt sind, aber wenigstens ein kleiner Ersatz. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften.

Wir beginnen um **10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Ein Team bereitet Tüten mit einer Brotzeit und Kaffee zum Mitnehmen vor.

Die nächsten Termine: 2. Juni, 16. Juni, 30. Juni, 14. Juli, 28. Juli, 22. September.

Das »Matthäuscafé« kann leider, bis auf weiteres, noch nicht stattfinden!

# Motettenchor: Mit »Paulus« im Herkulesaal

Nach dem Ende der Corona-Einschränkungen für Chorproben läuft seit dem Frühjahr beim Münchner Motettenchor der Probenbetrieb wieder mit allen Sängerinnen und Sängern. So konnte am Karfreitag das Passionsoratorium von Carl Loewe aufgeführt werden und am 1. Mai trat der Chor erstmals in der neuen Isarphilharmonie auf - mit seinem Paradestück, Carls Orffs »Carmina burana«. Jetzt laufen die Proben für das Juli-Konzert: Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium »Paulus«, das der MMC unter der Leitung von Benedikt Haag am 30. Juli um 20.00 Uhr im Herkulesaal der Münchner Residenz singt.

Die MMC-Konzertplaner setzen darauf, dass im hoffentlich corona-unbelasteten Sommer bei vielen Musikfreunden ein Nachholbedarf besteht und sie »ihren Chor« wieder in voller Stärke hören wollen. Das Oratorium lädt dazu besonders ein. Der 1836 uraufgeführte »Paulus« ist ein großartiges, zu Herzen gehendes Stück geistlicher Musik. Es erfreute sich schnell eines außergewöhnlichen Erfolges und wurde nach der Uraufführung in den ersten 18 Monaten mehr als 50 mal an über 40 Orten in ganz Europa aufgeführt. Es erreichte eine Popularität, die erst durch den »Elias« noch übertroffen werden sollte.

Mendelssohn greift in der Komposition den Geist Bachs und Händels auf und entwickelt ihn auf wunderbare Art weiter. So ist

Bach in den Choralbearbeitungen und Rezitativen deutlich zu spüren, in England feierte man Mendelssohn als würdigen Nachfolger der Oratorien Händels. Trotz dieser großen Vorbilder spricht Mendelssohn aber seine ureigene musikalische Sprache.

Besonders beachtenswert ist die Vielfalt der Chöre, die wiederholt aktiv an der Handlung beteiligt sind. Die Gestalt des Paulus war für Mendelssohn, der trotz jüdischer Herkunft getaufter Christ war, Gegenstand intensiver persönlicher Auseinandersetzungen. Den Text stellte er nach Worten der Heiligen Schrift selbst zusammen.

Für den MMC endet mit dem Juli-Konzert eine wegen Corona äußerst eingeschränkte Konzertsaison. Die Planungen für die neue Saison sind voll im Gange, wobei immer die Frage mitspielt, wie es im Herbst coronamäßig weitergeht. Natürlich hofft man, dass alles stabil bleibt und man wieder auf einen regulären Konzertbetrieb zusteuert.

Michael Langer

06

Juni

Mittwoch 01.06.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 02.06.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> in der Kirche
	10.00	<b>"QI GONG IM SITZEN"</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn
Freitag 03.06.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Samstag 04.06.	19.30	<b>ORGELPRÄSENTATION UND ORGELKONZERT</b> mit <i>Armin Becker</i> und <i>anderen Organisten</i> zur Einweihung des Fernwerks der Steinmeyer-Woehl Orgel → Siehe S. 22
Sonntag 05.06.	10.00	<b>FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL</b> Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer von Segnitz mit dem <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i> mit Weihe der Orgel durch Landesbischof Bedford-Strohm
<b>Pfingstsonntag</b>	18.30	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer Römer
Montag 06.06.	12.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
<b>Pfingstmontag</b>		
Mittwoch 08.06.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Vikar Jakob
Freitag 10.06.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Hendrik Schulten-Stoye
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> zur Einweihung des Fernwerks der Steinmeyer- Woehl Orgel mit <i>Susanne Rohn</i> , Erlöserkirche Bad Homburg → Siehe S. 22

Mitmachen

Sonntag 12.06.	08.30	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Vikar Jakob
Mittwoch 15.06.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Diakon Salb
	15.00	<b>BIBELGESPRÄCH</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 16.06.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> in der Kirche
Freitag 17.06.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> zur Einweihung des Fernwerks der Steinmeyer- Woehl Orgel mit <i>Wolfgang Sieber</i> , bis 2021 Hofkirche Luzern → Siehe S. 22
Sonntag 19.06.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	12.00	<b>EINLADUNG ZUM GEBET</b> der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen für die Stadt (Marienplatz) Pfarrer von Segnitz und ACK-Vertreter
	17.00	<b>VORBEREITUNGSGOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION I</b> Pfarrer Römer
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Bauer
Montag 20.06.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 22.06.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
	15.00	<b>SENIORENNACHMITTAG</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 23.06.	11.00	<b>KUNSTREIF</b> (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 mit Frau Facklam

Mitmachen



Freitag 24.06.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> zur Einweihung des Fernwerks der Steinmeyer- Woehl Orgel mit <i>Markus Hinz</i> , St. Antonius Düsseldorf- Oberkassel → Siehe S. 22
Samstag 25.06.	10.00	<b>GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION I UND HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer Römer
	17.00	<b>VORBEREITUNGSGOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION II</b> Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 26.06.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION II UND HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Christian Leicht
Montag 27.06.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 29.06.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 30.06.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> in der Kirche

07

Juli

Freitag 01.07.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> zur Einweihung des Fernwerks der Steinmeyer- Woehl Orgel mit <i>Magne Draagen</i> , St. Michaelis Hamburg → Siehe S. 22

Sonntag 03.07.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pater Samietz
Montag 04.07.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 06.07.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 07.07.	10.00	<b>"QI GONG IM SITZEN"</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn
Freitag 08.07.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Sonntag 10.07.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	11.30	<b>ORGELMATINEE</b> Pfarrer Dr. Roth mit Armin Becker, Orgel
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Matthias Kunick
Montag 11.07.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 13.07.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
	15.00	<b>BIBELGESPRÄCH</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 14.07.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> in der Kirche
	11.00	<b>KUNSTREIF</b> (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 mit Frau Facklam
Freitag 15.07.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Hendrik Schulten-Stoye

Samstag 16.07.	15.00	<b>AUFFÜHRUNG</b> des Internationalen Kinder - Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal
Sonntag 17.07.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Römer
Montag 18.07.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 20.07.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
	15.00	<b>GEDENKGOTTESDIENST</b> für die im vergangenen Jahr verstorbenen DrogengebraucherInnen mit Hilfseinrichtungen von Condrops und Prop, Pfarrer von Segnitz u. a.
Freitag 22.07.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Sonntag 24.07.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth mit <i>MonteverdiChor</i> unter Leitung von <i>Konrad von Abel</i>
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Hans-Martin Stäbler
Mittwoch 27.07.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
	15.00	<b>SENIORENNACHMITTAG</b> im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 28.07.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> in der Kirche
Freitag 29.07.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> mit <i>Johannes Matthias Michel, Mannheim</i> im Rahmen des Münchner Orgelsommers Eintritt frei – Spenden erbeten → Siehe S. 22

Samstag 30.07.	20.00	<b>SOMMERKONZERT</b> des <i>Münchner Motettenchor</i> im Herkulesaal – Felix Mendelssohn Bartholdy: »Paulus«, <i>Solisten</i> und <i>Residenzorchester München</i> , Leitung: <i>Benedikt Haag</i> – aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage: <a href="http://www.muenchner-motettenchor.de">www.muenchner-motettenchor.de</a> Siehe → S. 13
Sonntag 31.07.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	11.30	<b>KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Der große Sonntag im Jahr</i>
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Römer
Mittwoch 03.08.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Freitag 05.08.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.30	<b>ORGELKONZERT</b> mit <i>Willibald Guggenmos, Domorganist St. Gallen</i> im Rahmen des Münchner Orgelsommers Eintritt frei – Spenden erbeten → Siehe S. 13
Sonntag 07.08.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Kirchenrat Minkus
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Kirchenrat Minkus
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Niels Damm

08

August

Mittwoch  
10.08.12.00 **MITTAGSGEBET**  
N. N.Freitag  
12.08.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von SegnitzSonntag  
14.08.8.30 **GOTTESDIENST**  
Vikar Jakob  
10.00 **GOTTESDIENST**  
Vikar Jakob  
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**  
Friedhart ReinerMittwoch  
17.08.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer von SegnitzFreitag  
19.08.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von SegnitzSonntag  
21.08.8.30 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz  
10.00 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz  
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**  
Günter PfauthMittwoch  
24.08.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer von SegnitzFreitag  
26.08.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von Segnitz  
19.30 **ORGELKONZERT** mit *Linda Sítková, Prag*  
im Rahmen des Münchner Orgelsommers  
Eintritt frei - Spenden erbeten → Siehe S. 13Sonntag  
28.08.8.30 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz  
10.00 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz  
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**  
Pfarrer von SegnitzMittwoch  
31.08.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer von Segnitz

09

September

Freitag  
02.09.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Hendrik Schulten-Stoye  
19.30 **ORGELKONZERT** mit *Armin Becker*  
im Rahmen des Münchner Orgelsommers  
Eintritt frei - Spenden erbeten → Siehe S. 13Sonntag  
04.09.8.30 **GOTTESDIENST**  
Kirchenrat Minkus  
10.00 **GOTTESDIENST**  
Kirchenrat Minkus  
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**  
Pfarrer RömerMittwoch  
07.09.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer von SegnitzFreitag  
09.09.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von SegnitzSonntag  
11.09.8.30 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer Dr. Roth  
10.00 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer Dr. Roth  
11.30 **ORGELMATINEE** am Tag des Denkmals  
mit Pfarrer Dr. Roth und Armin Becker, Orgel  
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**  
Pfarrer RömerMittwoch  
14.09.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer Dr. RothÄnderungen vorbehalten - aktuelle Infos [www.stmatthaeus.de](http://www.stmatthaeus.de)

# Orgel

Die Orgelmatinée findet im Juni wegen der Schulferien nicht statt, dafür wird aber die Einweihung des im Advent 2021 fertiggestellten Fernwerks der Steinmeyer-Woehl Orgel, die im Gottesdienst am Pfingstsonntag erfolgt, mit einem kleinen Orgelfestival begangen. Unter dem Motto »Das Fernwerk aus der Nähe« beginnt es am **Samstag, den 4. Juni 2022, um 19.30 Uhr** mit Grußworten, Orgelpräsentation, Vorstellung einer Festschrift und Konzert. An der Orgel sind **Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr, Armin Becker** und **Kirchenmusikdirektor Michael Grill** zu hören, der aus der Zeit seines Wirkens an der Matthäuskirche seine eigene Komposition »Benedictus - Kreuz - Licht« über das große Altarbild mitbringen wird. An den darauffolgenden 4 Freitagen findet, jeweils um 19.30 Uhr, eine international und hochkarätig besetzte **Orgelkonzertreihe** statt, für die drei Organisten und eine Organistin gewonnen werden konnten, die an ihren Organen selbst über Fernwerke verfügen.

Den Auftakt macht am **10. Juni 2022 Susanne Rohn**, die an der romantischen Sauer-Orgel der Erlöserkirche in Bad Homburg Nachfolgerin von Hayko Siemens ist, der nach seinem Wechsel nach München das Renovierungsprojekt auf den Weg gebracht hat. Sie wird u. a. Liszts monumentale Fantasie »Ad nos, ad salutarem undam« spielen.

Ihr folgt am **17. Juni 2022** der Schweizer **Wolfgang Sieber**, der bis 2021 Stiftsorganist der Hofkirche Luzern war, wo 1862 das erste Fernwerk der Orgelbaugeschichte errichtet wurde. Auf seine Komposition »Libero«, in der er mit dem ihm eigenen Humor ein bekanntes Volkslied mit dem Groove des »Libertango«

von Astor Piazzolla verbindet, darf man besonders gespannt sein.

Am **24. Juni 2022** dürfen wir **Markus Hinz** von der St. Antonius-Kirche in Düsseldorf-Oberkassel begrüßen, der neben Werken von Bach, César Franck und Sigfrid Karg-Elert ebenfalls eine Eigenkomposition präsentieren wird. Seine kürzlich renovierte Orgel aus den 1950er Jahren ist der Matthäusorgel in mancher Hinsicht nicht ganz unähnlich und besitzt seit 2018 ein Fernwerk.

Die Reihe beschließen wird am **1. Juli 2022 Magne Draagen**, der schon am Nidaros-Dom im norwegischen Trondheim über eine monumentale Steinmeyer-Orgel mit einem Fernwerk verfügte, genau wie am Hamburger Michel, wo er seit 2021 vornehmlich für die Orgelmusik zuständig ist. Er wird neben Bach, Guillemant und Karg-Elert auch norwegische und schwedische Komponisten zu Gehör bringen.

An die Konzertreihe mit Fernwerksorganisten schließt sich unmittelbar der **9. Münchner Orgelsommer** an, der am 3. Juli 2022 in der Markuskirche eröffnet wird. In der Matthäuskirche werden auch internationale Gäste erwartet, deren Konzerte 2020 coronabedingt verschoben werden mussten.

Am **Freitag, den 29. Juli 2022**, ist **Prof. Johannes Matthias Michel** aus Mannheim mit Werken von Bach o.a. zu hören.

Am **5. August 2022** der in München wohlbekannte Domorganist von St. Gallen (Schweiz), **Willibald Guggenmos**, u. a. mit Werken von César Franck und Joseph Jongen spielen.

Am **26. August 2022** **Linda Sítková** aus Prag (Tschechien) mit einem Programm, das neben César Franck und Maurice Duruflé auch tschechische Komponisten berücksichtigt.

Und am **2. September 2022** wird **Armin Becker** sein Programm »Nachtlichter« nachholen, mit Werken von Klassik bis Jazz, von Beethovens »Mondscheinsonate« über Petr Eben »Walpurgisnacht« bis zu Dizzy Gillespie's »A Night in Tunisia« und Django Reinhardt's »Nuits de Saint Germain des Prés«. Umrahmt werden die vier abendlichen Konzerte, die jeweils um 19.30 Uhr beginnen, von **zwei Orgelmatinéen mit Armin Becker** und Texten von **Pfarrer Dr. Norbert Roth**.

Am **Sonntag, den 10. Juli 2022**, sind um 11.30 Uhr »Summer Sounds« wie »Summertime« und »Summer in the City« zu hören, und am **Sonntag, den 11. September 2022**, ist die Orgelmatinée um 11.30 Uhr wieder der Auftakt zum sogenannten »Orgelspaziergang« am »Tag des Denkmals« mit Konzerten in allen beteiligten Kirchen. **Armin Becker** spielt Kompositionen mit Bezug zu diversen französischen Kirchen, u. a. von Schülern César Francks.

Details zum 9. Münchner Orgelsommer werden rechtzeitig auf: [www.muenchner-orgelsommer.de](http://www.muenchner-orgelsommer.de) zu finden sein, das Programmheft ist in Vorbereitung.

Armin Becker



# Beten mit Musik

Schon relativ früh, im 6. Jahrhundert n. Chr., begannen Mönche, ihre Gebete zu singen. Die Texte waren in der Regel aus der Bibel, sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament. Bald wurden die Gesänge nach den Stunden benannt, zu denen sie gesungen wurden, also Prim, Terz, Sext und Non. Darüber hinaus gab es noch Gesänge am Morgen (Laudes) und am Abend (Vesper, Complet) und Vigilien als Nachtgebet. Die Gesänge ermöglichten einen Rückzug aus dem Alltag, die Verbindung mit der Sphäre Gottes und förderten die Einheit in der Gemeinschaft. Sie wurden und werden stets einstimmig gesungen und wirken zuweilen meditativ. Meditation kann auch Beten sein. Zu Ehren des Papstes Gregor (540-604 n. Chr.), der diese Melodien sammelte, nannte man diese Musik Gregorianik.



Einen guten Überblick über diese Musik gibt ein Beitrag von Radio Vatikan:

Vielleicht haben Sie schon einmal den Ausspruch »Wer singt, betet doppelt« gehört? Er stammt vom Kirchenvater Augustinus und ist für mich selbsterklärend.

Wochenlang war die CD »Music for paradise« in den Charts. Es handelt sich dabei nicht um Schlagermusik, sondern um Gregorianische Musik, gesungen von Zisterziensermönchen von Stift Heiligenkreuz!

Bei Singen mit Musik denkt man in der heutigen Zeit natürlich an die Choräle, an den Gemeindegesang, der in jedem Gottesdienst

gepflegt wird. Mitunter werden auch Psalmen gesungen, was allerdings für den heutigen Menschen etwas Übung erfordert.

Darüberhinaus gibt es auch Lieder für Solostimmen, so z. B. die sog. Schemelli-Lieder von Johann Sebastian Bach. Georg Christian Schemelli, ein Zeitgenosse Bachs, hat 1736 in Leipzig das *Musicalische Gesang-Buch* herausgegeben. Es enthält 954 geistliche Lieder, von denen 69 mit Noten versehen sind. Die Texte stehen in der Tradition des Pietismus und waren wahrscheinlich für die musikalische Begleitung von Hausandachten bestimmt. Vielfach haben die Lieder eher den Charakter von einfachen Arien als von Chorälen. Im Vorwort kann man Folgendes lesen: »Die in diesem Musicalischen Gesang-buche befindlichen Melodien, sind von Sr. Hochedl. Herrn Johann Sebastian Bach, Hochfürstl. Sächß. Capellmeister und Directore Chor. Musici in Leipzig, theils ganz neu componiret, theils auch von Jhm im General-Baß verbessert, und bey m Anfange eines jeden Liedes gleich eingedrucket worden.«

Als klingendes Beispiel sei stellvertretend das Lied »Dich bet ich an« BWV 449 angeführt, hören Sie doch mal rein:



Aber auch in der Romantik findet man Geistliche Lieder. Antonin Dvořák komponierte »Biblische Lieder op. 99« während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten. Diese Zeit von 1892 bis 1895 brachte dem Komponisten triumphale Erfolge, sie war aber auch von schweren psychischen Belastungen und Heimweh be-

stimmt. Die Lieder sind in ihrer Schlichtheit Ausdruck dieser besonderen Situation des Komponisten.

Eingang in die Kirchenmusik fanden auch vielfältige Vertonungen von Teilen des Gottesdienstes bzw. der Messe. Ich denke an das Vaterunser, das in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Komponisten aller Epochen haben das Vaterunser vertont, darunter Heinrich Schütz, Max Reger, mehrere moderne französische Komponisten bis hin zum noch lebenden estnischen Komponisten Arvo Pärt. Ja sogar Otto Nicolai, den man eigentlich nur von seinen »Lustigen Weibern von Windsor« kennt, hat ein »Pater noster« komponiert.

Bilden Sie sich einen eigenen Höreindruck von der romantisch eingefärbten Vertonung des »Padre nostro« von Giuseppe Verdi.

Ferner findet man in der musica sacra Vertonungen des Gebets »Dona nobis pacem«. Wer kennt nicht den gleichnamigen Kanon und hat ihn vielleicht schon gesungen?

Am Ende fast jeder Messe oder des Requiems kann man dieses Gebet hören. Ich denke an die großartige Vertonung in J. S. Bachs »h-moll Messe«, an verschiedene Mozart-Messen, Beethovens »Missa solemnis« oder Verdis »Requiem«.

Nur kurz erwähnen möchte ich, dass immer wieder Gebete in Opern vorkommen, wie beispielsweise in Verdis »Otello«. Als Desdemona ahnt, dass Otello sie umbringen wird, singt sie schnell noch ein »Ave Maria«.

Auch bei Verdis Antipode Richard Wagner findet man vielerlei Gebete, wie in sei-

nem »Rienzi« oder im »Lohengrin«, wo jeweils die Hilfe Gottes erlebt wird. Im 1. Akt des Bühnenweihfestspiels »Parsifal« hingegen, wird sogar eine Abendmahlsfeier »nachgestellt« bis hin zu den (von Wagner gedichteten) Einsetzungsworten: »Nehmet hin meinen Leib, nehmet hin mein Blut, um unser Liebe willen!«.

Wie ähnlich ist doch die Wortwahl zu unseren Einsetzungsworten: »Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis« und später »Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.«

Natürlich kann man das nicht vergleichen, aber immerhin wurde noch zu meiner Zeit als Platzanweiserin bei den Bayreuther Festspielen (1978-1984) diese Szene aus dem »Parsifal« als so »heilig« empfunden, dass man unter keinen Umständen nach dem Ende des 1. Aktes klatschen durfte! Beging jemand doch diesen Fauxpas, wurde er »niedergezischt«. Dieses Verhalten empfand ich als unwürdig. Lieber hätte man den Zuhörer klatschen lassen, er hätte dann sehr schnell gemerkt, dass er alleine klatscht.

Claudia Scherg

# Wie wir zu erreichen sind

## Kirche und Pfarramt

**80336 München,  
Nußbaumstraße 1**  
(am Sendlinger-Tor-Platz)  
Tel.: 5 45 41 68 - 0,  
Fax 5 45 41 68 - 20  
[pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de](mailto:pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de)

## Bürozeiten

Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,  
Di 14.00 – 16.00 Uhr,  
Fr 11.00 – 13.00 Uhr  
Bürozeiten zu den Sommer-  
ferien erfahren Sie aktuell  
über den Anrufbeantworter

## Pfarramtssekretärinnen

Claudia Scherg  
Carmen Winkler

## Messner

Helmut Mehrbrodt  
Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr

## Pfarrer

Gottfried von Segnitz  
Tel.: 089 / 12 76 48 81  
[v.segnitz@gmx.de](mailto:v.segnitz@gmx.de)

## Pfarrer

Dr. Norbert Roth  
Tel.: 0177 / 4 19 12 99  
[Norbert.Roth@elkb.de](mailto:Norbert.Roth@elkb.de)

## Diakon

Semjon Salb  
Tel.: 0177 / 4 20 33 43  
[Semjon.Salb@elkb.de](mailto:Semjon.Salb@elkb.de)

## Vikar

Jonathan Jakob  
[Jonathan.Jakob@elkb.de](mailto:Jonathan.Jakob@elkb.de)

## Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio  
Kontakt über das Pfarramt  
oder [C.Gilio@t-online.de](mailto:C.Gilio@t-online.de)

## Stellvertretender Vertrauensmann

Dr. Maximilian Tiller  
Kontakt über das Pfarramt

## PfarrerIn

Dr. Barbara Hepp  
Evangelische Stadtakademie  
80331 München,

Herzog-Wilhelm-Straße 24/II  
Tel.: 54 90 27-0,  
Fax 54 90 27-15  
[www.evstadtakademie.de](http://www.evstadtakademie.de)

## Hochschulpfarrer

Joachim G. Zuber  
Tel.: 18 84 11  
[joachim.zuber@ehg-hm.de](mailto:joachim.zuber@ehg-hm.de)  
[www.ehg.hm.edu](http://www.ehg.hm.edu)

## Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries  
Tel.: 44 00 – 5 21 34  
[Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de](mailto:Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de)  
PfarrerIn Ulrike Fries-  
Wagner  
Di, Do, Fr: 44 00 – 5 76 79  
[ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de](mailto:ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de)  
[www.klinikseelsorge-lmu.de](http://www.klinikseelsorge-lmu.de)

## Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,  
Oliver Schüler, Martin  
Wagner, Sabine Waltl  
und Elisabeth Weber  
Tel.: 5 45 41 68-17  
[thomas.roemer@sonntagabendkirche.de](mailto:thomas.roemer@sonntagabendkirche.de)  
[martin.wagner@sonntagabendkirche.de](mailto:martin.wagner@sonntagabendkirche.de)  
[www.sonntagabendkirche.de](http://www.sonntagabendkirche.de)

## Münchner Motettenchor

[vorstand@muenchner-motettenchor.de](mailto:vorstand@muenchner-motettenchor.de)  
[www.muenchner-motettenchor.de](http://www.muenchner-motettenchor.de)  
Leitung: Benedikt Haag

## Evang. Pflagedienst München Süd

81371 München, Oberlän-  
derstraße 36  
Tel.: 089 46 13 30 0  
Fax: 089 46 13 30 209  
[epm\\_sued@diakonie-muc-obb.de](mailto:epm_sued@diakonie-muc-obb.de)  
[www.ev-pflagedienst.de](http://www.ev-pflagedienst.de)

## Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:  
Helga Hügenell  
80336 München,  
Goethestraße 53  
Tel.: 53 66 67  
Fax 53 85 95 87

## Internationaler Kinder- Zirkus TRAU DICH

80336 München,  
Goethestraße 53/Zi. 15  
Ansprechpartnerin:  
Helga Hügenell  
Tel.: 53 56 11,  
Fax 53 85 95 87  
Übungsnachmittage:  
jeden Mittwoch  
15.00 bis 18.00 Uhr  
in St. Matthäus  
[www.zirkus-trau-dich.com](http://www.zirkus-trau-dich.com)

## Nachbarschaftshilfe deutsche und aus- ländische Familien

Ansprechpartnerin:  
Teresa Niessen  
80336 München,  
Goethestraße 53  
Tel.: 53 66 67  
Fax 53 85 95 87

## Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.00 – 17.00  
Uhr in St. Matthäus, Bistro  
Eingang: Lindwurmstraße  
Trägerverein »Freund-  
schaft zwischen Auslän-  
dern und Deutschen e.V.«  
Ansprechpartnerin:  
Christa Liebscher  
Tel.: 53 66 67

## Evangelischer Handwer- kerverein von 1848 e.V.

80336 München,  
Mathildenstraße 4  
Tel.: 54 86 26 – 0,  
Fax 54 86 26 – 29  
[www.ehv-muenchen.de](http://www.ehv-muenchen.de)

## Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,  
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III  
Tel.: 55 25 80 – 0

## CVJM

80336 München,  
Landwehrstraße 13  
Tel. 55 21 41 – 0  
[www.cvjm-muenchen.org](http://www.cvjm-muenchen.org)

## Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr  
in St. Matthäus  
[emfmuenchen.andy@yahoo.de](mailto:emfmuenchen.andy@yahoo.de)  
[www.emf-muenchen.de](http://www.emf-muenchen.de)

## Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei  
Lebensangst und Lebens-  
überdruß  
Tel.: 0800 – 111 0 111

## Bankverbindung auch für Spenden

**Kirchengemeinde  
St. Matthäus**  
Sparkasse München  
IBAN: DE74 7015 0000  
0098 2054 20  
BIC: SSKMDEMM

## Spendenkonto

**Orgelbauverein**  
Sparkasse München  
IBAN: DE36 7015 0000  
1000 7887 76  
BIC: SSKMDEMM

## Spendenkonto Matthäusdienste

Evangelische Kredit-  
genossenschaft eG  
IBAN: DE12 5206 0410  
0501 4231 50  
BIC: GENODEF1EK1



# Beten



Schwester Veronika hat seit August 2011 die Seelsorgeeinheit im Benedictus Krankenhaus Feldafing GmbH & Co. KG - Akademisches Lehrkrankenhaus der TU München aufgebaut. Nach Abschluss ihres Master of Advanced Studies in Applied Ethics 2016 an der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster, gründete und leitet sie das Ethikkomitee der Klinik.

Die 54 jährige Ordensschwester, deren Wurzeln in Westfalen und auf der Insel Borkum liegen, liebt das Meer und war lange Zeit eine leidenschaftliche Wassersportlerin.

Nach der Trennung von ihrem langjährigen Partner, der 1998 mit einem Kirchenaustritt verbunden war, besuchte Astrid zwei Jahre später die Abendschule und kam während dieser Zeit über die Philosophie wieder zurück zum Glauben. Sie trat erneut der katholischen Kirche bei und musste dann 2003 ihre geliebte Hansestadt Bremen verlassen, da die ZVS sie nach München zum Medizinstudium »schickte«.

Während des Studiums arbeitete sie u. a. ein dreiviertel Jahr in der Obdachlosen Ambulanz und während der Semesterferien 2005 machte sie sich ein zweites Mal auf nach

Medjugorje (Bosnien-Herzegowina), das brachte dann eine weitere entscheidende Wendung in ihr Leben.

Die tiefe Glaubens- und Gotteserfahrung führte Astrid ins Kloster der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing. Aus Astrid wurde im Oktober 2008 mit dem Eintritt ins Noviziat: Schwester Veronika.

Ihre beiden Professsprüche, stellen auch ihr »Lebensmotto« dar:

»Mein Herz denkt an dein Wort: sucht mein Angesicht, dein Angesicht Herr will ich suchen« [zur zeitlichen Profess/Psalm 27,8] und »In IHM ist das ja« [zur ewigen Profess/2. Korinther 1,19b]

**Als Ordensschwester hast du mehrere Gebetsstunden am Tag. Wie wichtig sind diese für dich?**

Nicht nur wir Benediktinerinnen pflegen regelmäßig das Stundengebet. Als Vorlage dienen die 150 Psalmen, über den Tag verteilt werden 3 bis 4 verschiedene Psalmen gebetet, die ausgerichtet sind auf die jeweilige Tageszeit.

Es ist das Gebet in der Welt für die Welt und 24 Stunden am Tag wird die ganze Welt immer wieder in diese Zeit hineingenommen. Aus dem Stundengebet der Laudes, das Morgenlob der Kirche, und der sich anschließenden persönliche Meditationszeit, schöpfe ich Kraft für meinen beruflichen und klösterlichen Alltag. Die weiteren Stundengebetszeiten sind über den Tag verteilt. Die Mittagshore, die Vesper am frühen Abend, schaffen einen Ort, sich dem Trubel für einen Augenblick zu entziehen. Es schenkt mir die Möglichkeit, das Gehörte,

Erlebte und alle persönlichen Anliegen Gott hinzuhalten.

Das Nachtgebet der Kirche, die Komplet, dient der liebenden Aufmerksamkeit sich selbst gegenüber, man lässt den Tag Revue passieren und legt alles Gelingen und Scheitern hinein, verbunden mit der Bitte um Schutz und Segen für die Nacht.

**Hat dein Beten etwas mit Routine zu tun?**

Weniger mit Routine, als vielmehr mit einer immerwährenden Struktur, die meinem Leben dient. Selbst wenn ich nicht anwesend sein kann, weiß ich darum, dass ich mit hineingenommen bin.

**Was heißt überhaupt beten? Gibt es äußere Bedingungen, wie hinknien, setzen, einen ruhigen Ort suchen?**

Beten heißt für mich bewusst vor Gott\* zu treten. Es gibt mir die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen, und/oder als Hörende einfach nur da zu sein.

Das kann stehend, sitzend, kniend oder auch liegend sein – das hängt von der körperlichen Verfassung ab.

Wohltuend ist sicher eine ruhige Atmosphäre, manchmal kann aber auch der Trubel um einen herum Raum geben, für den eigenen Rückzug zu dem Gott in mir und der Lärm ist dann nur noch eine Randerscheinung.

**Wann bekommst du das Gefühl, dass du wirklich betest?**

Wenn ich all die Sorgen, Nöte etc. vor Gott\* trage und dann ganz ruhig werde, nichts mehr sagen muss und tief hinab tauchen kann, das ist für mich ein Beten, das mich stärkt.

**Kann oder muss man sogar beten lernen?**

In Kontakt treten mit der Gottheit ist Gebet, das heißt, schon allein das Staunen über die Natur, das Freuen und Begrüßen des Tages ist letztlich ein Gebet, ein Lob Gottes; ebenso das Nachdenken in Gott über alles, was mich berührt. Beten, Meditieren, Hörende zu werden, einfach nur da zu sein vor Gott\*, all das kann man erlernen im Sinne eines täglichen Pflegens.

In Zeiten, in denen ich nicht beten kann, nicht da sein kann, ist es hilfreich auf die Grundgebete der Kirche zurückgreifen zu können – die ich gelernt habe – so wie das »Vater unser«. Auch das schenkt mir Halt.

**Was bedeutet »Zeit« in diesem Zusammenhang? Ich habe einmal in einem Buch mit der Frage »Was ist Zeit?« die Behauptung gelesen, dass Beten die einzige Form und Möglichkeit bietet, das Zeitgefühl aufzuheben zu können. Stimmt das?**

Teils ja, es gibt tatsächlich Meditationszeiten, in denen man alles um sich herum loslassen kann und das Gefühl für Raum und Zeit verloren scheint. Aber auch Kinder, die man beim intensiven Spielen beobachtet, scheinen außerhalb der Zeit zu sein, sie vergessen »die Zeit«.

Alles was uns tief fesselt, was unsere ganze Aufmerksamkeit einfordert, ein gutes Buch oder ein gutes Gespräch lässt »die Zeit« aufheben.

**Beten ist auch eine Selbstvergewisserung, eine gute Möglichkeit, mit sich selbst und der Welt in Kontakt zu kommen. Was für eine Gewissheit hinterlässt ein Gebet in einem selbst?**

Für mich ist das Gebet die gelebte Gottesbeziehung mit der Gottheit, die in mir wohnt. Mit ihm möchte ich ununterbrochen im Kontakt stehen. Durch ihn kann ich den Weg der Selbsterkenntnis gehen, hineindringen in die tiefsten Tiefen meines Selbst und dabei lernen, mich anzunehmen als die, die ich bin in Gott\* – angenommen und geliebt, wie jeder andere Mensch auch.

**Ist das Gebet eine unabhängige, souveräne Einheit? Oder bedarf es eines Wissens darüber?**

Eine kognitive Herangehensweise an das Gebet ist nichts Ungewöhnliches. Wenn ich die Evangelien betrachte lese/höre ich ja auch über Jesus Gewohnheiten zu beten, oft im Rückzug an einen stillen oder einsamen Ort, dann im Kreis seiner Jünger:innen das »Vater unser« oder das Gebet als tätige Nächstenliebe – das alles kann eine Inspiration für mich persönlich sein. Letztlich steht einem das Wissen über »das Beten« sicher nicht im Weg – schön ist es dann, wenn der theoretische Zugang in die Praxis führen kann.

Glaube und Vernunft können einander ergänzen!

**Ist das Gebet dein direkter Zugang zu Gott?**

In jedem Fall – ich persönlich »bete« das innere Gebet. Da geht es zum Einen um die ununterbrochene Verbundenheit mit Gott\* 24 Stunden am Tag hinein in alle Alltags-

situationen und in der persönlichen Meditation dann um ein Leer werden.

Jesus lädt uns in den Evangelien immer wieder ein, zu bitten und zu beten. Die Intentionen sollten aus unseren Lebenswirklichkeiten kommen; wir dürfen mit allen Nöten zu Ihm kommen – aber es gilt auch auszuhalten, wenn alles so ganz anders kommt als gedacht. Ich glaube zutiefst an die Kraft des Gebetes, aber wir sollten als Christusträgerinnen und -träger immer an die Bergpredigten Jesu erinnern, an den Auftrag, dass wir ALLE in die Pflicht genommen sind, wenn es darum geht, Ungerechtigkeiten aufzudecken, wenn die Würde des Menschen in den Schmutz getreten wird, dann, wenn die Schöpfung weltweit ausgebeutet wird, wenn Klimakatastrophen und Kriege weltweit, uns zur Solidarität mit den Menschen ermahnen. Die Freiheit des Christenmenschen – Gottes Geschenk an die Menschheit, nimmt die Freiheit der Menschen ernst.

Meines Erachtens bedeutet das letztlich, dass ich niemanden dazu zwingen kann, im Frieden zu leben, den Frieden zu fördern, wenn aus welchen Gründen auch immer der Blick in dieser Richtung getrübt ist. Meistens aus wirtschaftlichen Interessen und im Verharren auf Macht – im Kleinen und im Großen.

Zum Gebet gehört die Hoffnung und das Vertrauen; das Vertrauen, dass Gott uns Menschenkinder liebt, dass er ausschließlich Wege des Heils mit uns gehen möchte. Im Umkehrschluss, bedeutet das, dass ich mich im guten Sinn loslassen darf und lerne, mich führen zu lassen.

Ich verstehe das ähnlich wie in Johannes 21,18. Dort lesen wir: »[...] Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du

deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hinwillst.«

Mit »alt« verbinde ich das alte Leben, ein Leben ohne Jesus Christus; »Dich Gürtend und zu führen, wo du nicht hinwillst«, bedeutet für mich das Loslassen von eigenen Vorstellungen, ein Frei werden, um Hörend und Sehend zu werden. Das öffnet neue Wege und Horizonte, die meinem Leben immer dienen werden. Diese Erfahrung ist keine einmalige Exklusiverfahrung meinerseits, sie ist ein Angebot Gottes an alle Menschen.

**Was sagst du den Menschen, die meinen, dass sie Rituale, Gottesdienste und ähnliches nicht bräuchten, sie trügen Gott in sich. Tragen Sie damit auch automatisch das Gebet in sich?**

Das glaube ich schon, wenn ich mit dem Gott\*, der in uns lebt in Verbindung bleibe, trägt er mich auch. Die persönliche Gottesbeziehung, der Glaube ist so individuell wie es Menschen gibt. Für uns praktizierende Christinnen und Christen sind die Gottesdienste, die Zusammenkünfte in denen wir gemeinsam Gott loben und danken, wichtige Kraftorte. Diese Communio, zu der wir berufen sind, soll mir Kraft schenken, kann mich in den Austausch mit anderen führen, lässt mich erkennen: ich bin nicht allein. Ich glaube fest, dass es beides braucht, die persönliche Gottesbeziehung, aber eben auch die Gemeinschaft der Gläubigen.

**Was unterscheidet Beten von einer Wunschliste an den lieben Gott?**

Das Gebet schenkt mir den Raum, alles vor Gott\* zu tragen, alles darf da sein und ausgesprochen werden. Verwurzelt in einer tiefen Gottesbeziehung, trägt das Vertrauen,

das Wissen, dass egal was ist, egal was kommt, Gott alles zum Guten führen wird. Oft vielleicht nicht immer so, wie ich es mir gewünscht, vorgestellt habe, aber in dem Wissen, dass Gott\* mit mir/mit uns Wege des Heils gehen möchte, darf ich darauf vertrauen, dass dem so ist. In eine tiefe Beziehung zu Gott\* zu treten, bedeutet auch immer mehr, das Vertrauen erlernen, loslassen zu dürfen ... ein lebenslanges Weggeschehen, verbunden mit allen Höhen und Tiefen.

Das Gespräch führte Agnes Toellner



# Konfirmanden 2022

Am 26. Juni feiern ihre Konfirmation:



Jonathan

Clara

Ida

Henriette

Alma

Yule

Lilly



Luisa

Jonah

Sophia

Carina

Julius

Paula

Tobias

Maxi



Beten

Beten

# Beten in der Krise

In Krisenzeiten kommen Menschen im Gebet zusammen. Sie suchen himmlischen Beistand und Hilfe in der Not. Ausführliche Litanen finden sich in Gesangbüchern und in den Gebetbüchern der Welt. Dabei finden sich in den Gebeten und Überlieferungen Israels und der Kirche auch jede Menge Hinweise darauf, dass das Gebet selbst in die Krise kommen kann. Es lässt sich schlecht machen oder instrumentalisieren. Man kann über das Gebet nicht verfügen wie über einen Werkzeugkoffer in der Kammer, mit dem sich in Notfällen Abhilfe schaffen lässt.

Der von Krisen geprägte Christ und Dichter Johannes Bobrowski spricht stattdessen nicht parolenhaft sondern behutsam und vorsichtig von der Kommunikation zwischen Himmel und Erde. Er formuliert im Konjunktiv, benennt, wie viel Geduld Menschen brauchen, auch wache Sinne, die Bereitschaft, sich nicht zu verkämpfen, um zu verstehen und sich im Vertrauen zu üben. »Wär da ein Gott und im Fleisch und könnte mich rufen ich würd umhergehen und warten ein wenig«. Was für schöne Worte, die in bedrängter Zeit Räume offen halten, für das Umhergehen, das Hören, das Warten ...

Wir leben in Krisenzeiten. Der Krieg in der Ukraine nötigt alle, sich in Misstrauen zu üben. Statt offene Kanäle zu pflegen, sich in Offenheit zu üben, werden die Pipelines dicht gemacht. Alle müssen sich schonungslos auf die eigenen Stärken und Schwächen besinnen. Das tut niemandem gut. Es wird enger und miefiger. Dabei sehnten sich weltweit Menschen nach Jahren in Isolation und auf Abstand nach Begegnungen, offenen Türen, auch einmal wie-

der mit einem Blick in offene Gesichter ohne die Maske. 2022 feiern wir in München 50 Jahre Fußgängerzone und Olympiade. Es kränkt uns zutiefst, wenn wir erleben, wie sich der Schatten von Terror und Gewalt auf den Zauber der Begegnung, des Wettkampfes, der Sympathie legen kann. Plötzlich ist eine Gesellschaft und die Welt gefordert, Leben in Freiheit vor Unrecht und Gewalt zu schützen. Denn wo sich unsere Poren verschließen und nicht mehr öffnen, regiert der Tod.

Christen pflegen die sensiblen Kanäle der Kommunikation zwischen drinnen und draußen, zwischen Himmel und Erde, Gott und dem Menschen im Gebet.

Mir imponiert, wie Kinder das in der Schule selbstverständlich mit tragen und auch zu füllen vermögen. Mir imponieren Gestalten, die in ihrer Umgebung nicht Mief verbreiten, sondern hilfreiche Impulse und Sichtweisen. Sie betreiben die immer wieder nötige Aufklärung: Wir sind nicht Kinder von Unrecht, Dreck, Mief, Gewalt und Schuld, wir sind Kinder dessen, der in Liebe, Treue und Kreativität sich als der erwiesen hat, der dem gewachsen ist. Er schiebt die Probleme nicht von einem zum andern hin, er kennt bessere Lösungswege.

Der große Aufklärer Immanuel Kant hat bemerkt, wie sich Gebete bei Menschen wie von selbst in Notlagen einstellen. Auch er konnte Rufe zum Himmel aus Bedrängnissen, Krisen und Kriegen. Aber er notierte auch, dass sich ein Mensch solcher Gebete im Nachhinein eher zu schämen habe. Es wäre doch kindisch darauf zu bauen, dass sich Gott durch das zudringliche Rufen von der Weisheit seines Weltenplanes ab-

bringen lasse. Stattdessen mahnte er in seiner Schrift vom ewigen Frieden zu einer Art vernünftigen Welt-innenpolitik. Sie bleibt wunderbar zu lesen.

Und doch wünschte ich uns Menschen in den Lebens-, Verfassungs- und Glaubenskrisen das Glück der Betenden, die dann so etwas auch festhalten können: Ein Wort von Gott, sein Ruf drang bis zu mir durch. Mein Rufen ist nicht verhallt. Gott hat mich erhört. Der Heilige Geist macht das kaum denkbare möglich. Er spannt einen Bogen zwischen Ost und West, Süd und Nord, Himmel und Erde. Er lässt Menschenkinder glauben und etwa so etwas beten: »Gib uns den lieben Frieden, mach alle Feind ermüden, verleihe gesunde Luft, lass keine teuren Zeiten auf unsre Grenzen schreiten, da man nach Brot vergebens ruft.« (EG 421)

Bleiben Sie mutig und behütet! Gesegnete Pfingstwege!

Pfarrer Gottfried von Segnitz

## Impressum

**Herausgeber und Redaktionsanschrift:**  
Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
St. Matthäus  
Nußbaumstr. 1  
80336 München  
Tel.: 089 / 5 45 41 68 0

**Verantwortlich:**  
Pfarrer Dr. Norbert Roth

**Redaktion:**  
Corinna Gilio, Dr. Theres Lehn,  
Julia Müller, Claudia Scherg und  
Agnes Toellner

**Gestaltung und Bildredaktion:**  
Studio Serve and Volley (Julian Peschel)  
www.serveandvolley.studio

**Druck:**  
Wenzel GmbH  
Klosterhofstr. 2  
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei Monate in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:**  
15.07.2022

## Fotos:

Cover: Jon Tyson  
on Unsplash

Bild S. 5, 10, 23, 27 von Julia Müller  
www.designerstueck.co

Bilder S. 32/33 von St. Matthäus

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,  
Nußbaumstraße 1, 80336 München  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

**9794**

Beten

